

Später "Einzug" auf Schloss Wartenfels : Landvogt Josef Felix Anton Grimm und sein Porträt

Autor(en): **Meyer, Erich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **54 (1996)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-659122>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Später «Einzug» auf Schloss Wartenfels

Landvogt Josef Felix Anton Grimm und sein Porträt

Seit fünf Jahren hängt im Rittersaal von Schloss Wartenfels bei Lostorf ein Bildnis, das sich nie zuvor dort befand, denn es stammt aus einem Patrizierhaus in Solothurn. Nicht nur Bücher haben, laut einem geflügelten Wort, ihre Schicksale. Oft genug haben auch Bilder eine bewegte Geschichte; man denke nur an revolutionäre Bilderstürme oder an Beschlagnahmungen und Raubzüge in unserem Jahrhundert. Das hier vorgestellte Gemälde erlitt sicher ein weniger dramatisches Geschick, und doch wüsste es wohl manches zu erzählen. Wen stellt das Bild dar, und wie kam es an seinen heutigen Standort?

Das Porträt zeigt Josef Felix Anton Grimm, «Landvogt zu Luggarus», einen späten Vertreter seines Geschlechts. Schon im 16. Jahrhundert hatten es die Grimm in Solothurn als Wirte, Händler und gleichzeitig als Hauptleute in französischen Diensten zu Besitz und Ansehen gebracht und waren ratsfähig geworden. Die Erhebung in den Adelsstand durch Ludwig XIV. ebnete vollends den Weg in den Kreis des Patriziats. Josef Felix Anton wurde 1731 als Sohn des Ratsherrn Johann Karl Grimm und der Anna Maria Settler geboren und am 21. September zu St. Ursen getauft. Obgleich Spross einer tonangebenden Familie, blieb ihm eine höhere politische Laufbahn versagt, da sein um ein Jahr älterer Bruder Karl Josef Fidel beim Tode des Vaters 1765 in die Regierung nachrückte und drei Jahrzehnte später den Schultheissenstuhl bestieg. Es blieb damit dem jüngeren Sohn noch die Wahl zwischen einer militärischen Karriere und einer Landvogteistelle; für den geistlichen Stand fühlte er sich nicht berufen. 1757 heiratete Josef Felix Grimm die 22jährige Klara Josefa

Viktoria Sury, eine Tochter des Hauptmanns Ludwig Hieronymus Sury, Landvogt zu Bechburg, und Enkelin des Schultheissen Hieronymus Sury. Diese Verbindung kam ihm in zweifacher Weise zustatten, verfügten doch die Sury nicht nur über ein beträchtliches Vermögen, sondern auch über grossen politischen Einfluss. So war es bestimmt kein Zufall, dass zwei Jahre später, als Solothurn an die Reihe kam, den Landvogt von Locarno zu stellen, die Wahl auf den jungen Grimm fiel.

Im Spätsommer 1760 wurde Grimm von einer eidgenössischen Gesandtschaft im Tessin feierlich in sein Amt eingeführt. Sein Wohn- und Amtssitz war das Schloss in Locarno. Während zweier Jahre übte er im Namen der 12 Orte die Regierungsgewalt über die ihm anvertraute Gemeinde Herrschaft aus. Sie reichte bis nach Brissago und erstreckte sich auch auf das Centovalli, das Onsernone- und Verzascatal. Mit den ihm beigegebenen Beamten übte er die ganze Gerichtsbarkeit aus, überwachte Polizei-, Zoll- und Steuerwesen, gebot über das Militär und redete auch in kirchlichen Fragen mit. Unter den vier Tessiner Vogteien rangierte die von Locarno, sowohl was das Ansehen wie die Einkünfte betraf, hinter Lugano an zweiter Stelle. Dieses Amt verschaffte Respekt und Ehre, und sein Inhaber behielt auch nach dessen Ablauf den Titel «Landvogt» bei.

Besondere Spuren hat Grimms Wirken weder jenseits des Gotthards noch in seiner Vaterstadt hinterlassen – mit einer bemerkenswerten Ausnahme. In Solothurn entschloss man sich in jenen Jahren, die alte St.-Ursen-Kirche durch einen Neubau zu ersetzen. Im April 1763 schlug der Altrat Johann Karl Grimm der Regierung vor, Gaetano Matteo Pisoni aus Ascona dieses

Werk zu übertragen. Mit grösster Wahrscheinlichkeit hatte ihm sein Sohn den berühmten Architekten empfohlen, den er in Locarno entweder persönlich oder doch dem Namen nach kennengelernt hatte. Bekanntlich wurde Pisoni dann mit der Errichtung der neuen Kirche beauftragt, und Solothurn kam, nicht zuletzt dank der Vermittlung des Landvogts Grimm, zu seinem bis heute schönsten Wahrzeichen.

In seine Heimat zurückgekehrt, wurde Grimm 1763 in den Grossen Rat gewählt, ein Ehrenamt, das ihm weder namhafte Einkünfte noch besonderen Einfluss bescherte. Fortan führte er das standesgemässe Leben eines patrizischen Gutsbesitzers. Von Lehensbauern liess er seinen von den Eltern ererbten Sennberg Berkiswil oberhalb von Hägendorf, den Allerheiligenberg, bewirtschaften. Das ausgedehnte Gut mit Herrenhaus und Kapelle, Höfen, Weiden und Wäldern umfasste 666 Jucharten und diente ihm zeitweise als Sommersitz. Ein sorgfältig ausgeführter Plan des Feldmessers Johann Ludwig Erb aus dem Jahre 1759 vermittelt ein eindruckliches Bild vom aussergewöhnlichen Umfang dieses Bergguts. Die meiste Zeit des Jahres verbrachte er aber mit Frau, drei Söhnen und einem Töchterchen im Solothurner Stadthaus an der Baselstrasse, neben dem Kloster St. Josef. Hier wohnte die Familie in reich und geschmackvoll möblierten Zimmern; die Wände schmückten Bilder (darunter unser Porträt) und zahlreiche goldgerahmte Spiegel.

Josef Felix Anton Grimm war indessen kein langes Leben beschieden. Schon am 16. Mai 1773 verstarb er im 42. Altersjahr. Aus dem Inventar im Staatsarchiv Solothurn geht hervor,

welch beträchtliches Vermögen er hinterliess. An Liegenschaften, Gültbriefen und Bargeld belief es sich auf 70 929 Pfund Solothurner Währung, etwa 3,5 Millionen heutige Franken. Rund zwei Drittel davon waren allerdings Frauengut. Dazu kamen noch Schmuck, Mobiliar, Kleider, Hausrat, und im Keller lagen sechs Fass Wein mit total 43 Saum oder 6450 Liter! – Die Witwe überlebte den Gatten um 21 Jahre. Mit ihrem Enkel Rudolf Grimm erlosch das Geschlecht im Jahre 1856.

Wenden wir uns jetzt unserem Porträt zu! Da schauen wir in das freundliche Gesicht eines Mannes in besten Jahren, der uns offen und ruhig anblickt. Kein repräsentatives Bildnis eines bedeutenden Staatsmannes, kein schmückendes Attribut! Es ist das schlichte, privat wirkende Konterfei eines Aristokraten aus dem späten Ancien Régime.

Auf welchem Weg ist dieses Porträt aus dem Grimm-Haus in Solothurn in das Schloss Wartenfels gelangt? Im Januar 1985 wandte sich der Solothurner Anwalt, Rechtshistoriker und Publizist Charles Studer (1908–1992) an den Verfasser dieser Zeilen und zeigte ihm ein arg beschädigtes, aus dem Rahmen gefallenes Bildnis, auf dessen Rückseite der Name des Landvogts Grimm «zu Luggarus» stand. Nach dem Aussterben der Familie ging das Bild, offenbar achtlos behandelt, durch verschiedene Hände und landete schliesslich aus dem Erbe seiner Mutter, einer geborenen von Vigier, in einer Schublade Dr. Studers. Um es vor der Vernichtung zu bewahren, erklärte er sich spontan bereit, das Gemälde zu verschenken, falls sich ein geeigneter Standort finden würde. Lag da nicht der Gedanke an die Wartenfels besonders nahe, welche ja 1749 durch einen entfernten Vetter des Landvogts an die Grimm gekommen war? Eine entsprechende Anregung des Schreibenden fand beim damaligen Miteigentümer des Schlosses, Professor Dr. Johannes Georg Fuchs aus Basel (1925–1990), freudige Zustimmung. Allerdings bedurfte das Bild noch einer eingehenden «Sanierung», deren sich nach dem Hinschied von Prof. Fuchs dessen



Cousine, Frau Ursula Friedrich, in verdienstvoller Weise annahm. Das Bild wurde in einem Basler Atelier von sachkundiger Hand restauriert; die Kosten übernahm die Wartenfels-Stiftung. Das Porträt zeigt sich dem Betrachter nun glücklicherweise in neuer Frische. Seit dem Sommer 1990 hängt es im grossen Saal jenes Schlosses, nach dem sich ein anderer Zweig der Familie des Landvogts stolz benannte: Grimm von Wartenfels.

Porträt vom Landvogt Josef Felix Anton Grimm

Literaturhinweis:

Weiss Otto, Die tessinischen Landvogteien der XII Orte im 18. Jahrhundert, 1914.

Sigrist Hans, Solothurnische Geschichte, 3. Band, 1981.

Meyer Erich, Die Grimm von Solothurn, in: Jahrbuch für solothurnische Geschichte 1985, S. 4–71.

Meyer Erich, Der Allerheiligenberg und seine Kapelle, in: Jurablätter 1987, S. 49–56.